





# Mehr Schutz für den Dorfhandel

Unbekannte Täter brachen in das Zollamt am Begauser in Timisoara und raubten Waren im Werte von 8000 Lei.

Das Justizministerium hat angeordnet, daß in Zukunft Staats- oder Privatbeamten keine Uniformen tragen dürfen, die den Militäruniformen ähnlich sind.

Die Wohnung des Krader Gymnasialprofessors Eduard Sabanescu wurde von unbekanntem Dieben in seiner Abwesenheit vollständig ausgeplündert.

Der griechische Thronfolger Prinz Paul ist zur Olympiade nach Berlin geflogen.

Ein englisches Flugzeug ist bei Obinburg abgestürzt und die beiden Insassen fanden den Tod.

Im einem Hotel in Baki hat sich der Pfarrer Nikolaus Terinciol, der wegen Unterschlagung in eine kleine Gemeinde versetzt wurde, vergiftet und ist gestorben.

Ein Gastwirt in Craiova geträumerte einem betrunkenen Arbeiter, der die Beche nicht bezahlen wollte, mit einer Sodawasserflasche die Schädeldecke. Der Unglückliche starb während seiner Überführung ins Spital.

In der jugoslawischen Gemeinde Deutsch-Cjernya, bei Sasseb, explodierte in einer Fabrik ein Kessel, wodurch der Selzer Milan Dobitsch getötet wurde.

In der Gemeinde Blag bei Sugoß hat sich die 56-jährige Frau Lena Cerpac mit einem Küchenmesser den Bauch aufgeschlitzt und ist gestorben.

In Wisen wurde in der vierten Volksschulklasse der Schwimmunterricht als obligatorischer Gegenstand eingeführt.

In Vasi wurde der Polizeibeamte Marie Marinovic unter dem Verdacht in Haft genommen, seine Geliebte, die 17-jährige Studentin Anastasia Rotariu, bedrängt zu haben, weil sie Mutterfreuden entgegensetzte.

Auf dem Sugojer Markt stellte sich ein scheu gewordenes Pferd auf die hinteren Füße, fiel nach rückwärts und erdrückte ein kleines Mädchen, welches im Wagen saß.

Durch ein Feuer wurde der ungedrochene Weizen von 20 Landwirten der Gemeinde Vanticeol vernichtet.

Der Motorzug hat bei Charla den eingeschlafenen Soldaten Joan Pop in Stücke gerissen.

In Zargul-Barros hat der Arzt Johann Musafir seinen Bruder, der sein Nebenbuhler bei der Werbung um ein Mädchen war, mit einem Messer tödlich getötet.

Zwei Arbeiter in der Gemeinde Crasna (Bulowina) wurden durch Berührung der vom Sturm zu Boden geworfenen Stromleitung getötet.

Der italienische General Vido Scandola ist in Tripolis einem Autounfall zum Opfer gefallen.

In Dobrogea hat sich die 17-jährige Johanna Balu mit 25 Gramm reinem Nikotin vergiftet. Das Gift hätte genügt, um tausend Menschen das Lebenslicht auszublasen.

In Khyregyhaga hat der 23-jährige Universitätslehrer Josef Kiss in einem Unfall von Giftschwürgen seinen Vater durch 4 Krähle getötet.

Bei Chartres ist ein französisches Militärflugzeug abgestürzt. Ein Soldat rettete sich mit dem Fallschirm, der Besatzung und drei Soldaten erlitten den Tod.

Die Wurzel, die ein Boll stehen machen, leben im Bauernhand auf dem Lande. Hier, wo die Natur zum Menschen näher steht, ist der Ausgang allens, was je einigmal Kultur, Intelligenz und Zivilisation genannt werden kann. Genau so wie es im Büttischen tausend- und aber tausendmal bewiesen wurde, daß das Land als das Treibhaus der aufstrebenden Stadt zu betrachten ist, steht es auch mit dem Handel und dem Gewerbe. Auf dem Lande stehen seine Wurzeln — das ist unlegbar und wenn diese Wurzeln nicht gehegt und gepflegt werden, so wird der Baum der Wirtschaft desselben Landes keine Blüten, keine Früchte und keine Blätter tragen — er wird verdorren von oben nach unten, bis auch die letzte Wurzelfaser — was in diesem Falle die kleinste unbedeutendste Sandge-

meinde ist eingest. Das heißt also näher am solche Katastrophen zu verhindern, als den Handel und Gewerbe auf dem Lande zu fördern, diese Wurzel des großen Wirtschaftapparates des Landes fleißig zu begießen und davon abzuhalten, daß sie von übermächtiger Hand, die ihre Bedeutung vielleicht gar nicht kennen, geschnitten werden. Unser Handel auf dem Lande wird aber gerade von jener Seite nicht gefördert, die das größte Interesse daran hätte, nämlich von den Agenten des Staates, die ohne Milde vorgehen, um die Steuern einzutreiben, nicht berücksichtigend, ob der betreffende Dorfkaufmann nun daran verblutet oder nicht. Gerade der Staat müßte derjenige sein, der den Dorfhandel in Schutz nimmt, nicht nur um diesem ein Auskom-

men zu sichern, vielmehr aber um damit dem übrigen Handel und so des ganzen Wirtschaft des Landes zu helfen.

Die heutige Ernte, besonders jene des Weizens, muß alle Wünsche der Bauernschaft befriedigen. Mit dem Bauer freut sich auch der Dorfkrämer, dann der Kaufmann in der Stadt, der Industrielle und ganz am Schluß der Staat selbst. Denn, wie schon gesagt, die Wurzel jeden Handels ruht tief im Krämerium des Landes. Hat der Bauer eine gute Ernte, so gut bedeutet dies Geld für ihn und auch für seinen Dorfkaufmann und Gewerbetreibenden, weil er dann Einkäufe besorgen kann. Was der Dorfkaufmann seinem Bauernkunden verkauft, besorgt er aber aus der Stadt vom Großhändler. Also verdient auch dieser. Was der Gewerbetreibende an Gegenständen erzeugt, muß er ebenfalls aus Material machen, welches er von Großhändler, oder dem Industriellen direkt bezieht. Auf diese Art verzweigt sich der Verdienst aus dem kleinen Krämerladen des Dorfes kommend das ganze Gewerbe der Wirtschaft und mündet schließlich von allen Seiten im Staatskassettel. Wer ist also der größte Verdienner? — der Staat. Ist es da nicht unverständlich, daß gerade der Staat den Handel und das Gewerbe auf dem Lande, die die Wurzel seines Einkommens bilden, nicht genug fördern soll? Es ist noch mehr! Der arme Dorfkaufmann, der mit geäußerten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, da sein Umsatz von dem Geraten der Ernte abhängt, wird noch von den Organen des Staates, die in Form von Steuerintendanten, Krankenkassagenten, Gendarmen, Kontrolloren usw. austauschen, an der Ausübung eines Berufes nach Möglichkeit gehindert.

Der Gendarm ist auf dem Lande eine große Persönlichkeit und wenn er z. B. im Dorfgasthaus auftaucht, wo er infolge der Vergewaltigung der Gesehe, mit Beihilfe eine Geseheverletzung feststellen kann, dann beginnt für den armen Gastwirt die Tortur. Leider ist es so, daß die Dorfkaufmannschaft den Gendarmen, oder Steueragenten, die sich in ihre Geschäfte verirren, fast immer als die letzten Unstern betrachten und ein Schlichten angeblicher Vergehen mit ihnen lieber vorgehen, da sie von dem Ausgang eines Verfahrens gegen sie nicht erbaut sind.

Eine der bedeutendsten Schwierigkeiten des Dorfkaufmannes ist so z. B. die unverständliche Registerführung, die ihn immer wieder mit den Organen des Fiskus in Gegenstände bringt. Das war früher viel einfacher. Da führte der kleine Kaufmann ein einziges Buch, in welchem er alles geordnet hatte. Wurde die verpflichtende Registerführung vielleicht nur darum eingeführt, um je mehr Strafprotokolle auszuwerfen? Der Staat denkt, daran mehr zu verdienen. Es ist aber nicht so, denn was der Staat an den Strafen verdient, das verliert er an der Steuerleistung des Kaufmannes. Hat der Dorfkrämer kein Geld, so wird er bei der heutigen kreditkräftigen Zeit nur schwer Waren vom Großhändler erhalten und damit kommt der Handel plötzlich ins Stocken. Nicht selten gingen Dorfkaufleute zugrunde, weil sie einmal unverhofft 20—30.000 Lei Geldstrafe erlegen mußten.

Es ist eine alte Weisheit, daß man ein Stücklein hegen und pflegen muß, wenn man haben will, daß es schön blühe. Genau so ist es mit dem Handel im allgemeinen. Der Staat hat die größten Einnahmen vom Handel und darum muß er trachten, diesen hegen und zu pflegen. Eine ganz bedeutende Pflege muß dem Handel und dem Gewerbe auf dem Lande zugewendet werden, da diese doch die Wurzel der ganzen Wirtschaft bilden. Also mehr Schutz für den Handel und Gewerbe auf dem Lande (Banater Kurier.)

## Die Täter des Billeder Doppelmordes erwischt

Die Konstanzaer Polizei verhaftete in der vergangenen Woche einen gewissen Silcof wegen einem Diebstahl. Beim Verhör gestand Silcof nach und nach zahlreiche Diebstähle, Einbrüche und den Doppelmord von Buhusi ein und gab als Helfershelfer den Kaseur Manea Timblec, Karl Sperber und die Brüder Popescu an, die alle verhaftet wurden.

Die Verhafteten gaben bei ihrem Verhör ein langes Sündenregister an und gestanden auch in Oratya, Reschita, Sugoß, Timisoara, Jimbolla und mehreren anderen Banater Gemeinden, deren Namen sie schon vergessen haben, Einbrüche verübt zu haben.

Angeblich haben die Gauner auch einen im Banat begangenen Doppelmord eingestanden.

Da die Zeit, in der die Bande

im Banat „gearbeitet“ hat, mit der Zeit der Ermordung des Billeder Ehepaars Senhardt übereinstimmt, kann es fast mit Sicherheit angenommen werden, daß die Mörder sich unter den Verhafteten befinden. Alle Wahrscheinlichkeit nach waren es die Brüder Popescu, die laut ihrem Geständnis die Weihnachten in Reschita verbrachten. Das Ehepaar Senhardt aber wurde, wie bekannt, nach den Weihnachten ermordet.

Werbings wird sich die Konstanzaer Polizei mit der Banater in Verbindung setzen und in das Verbrechen, das das ganze Banat in helle Aufregung versetzte und bis heute noch in tiefes Dunkel gesetzt ist, Licht bringen.

## 26 Mitglieder der Landwirtschaftskammer in Timis-Torontal

Aus Timisoara wird berichtet: Da beim Gerichtshof nur eine Liste zu den Landwirtschaftskammerwahlen eingegeben wurde, wurden die Kandidaten als einstimmig gewählt erklärt.

Die Liste besteht aus 52 romanischen und 28 deutschen Mitgliedern. Die deutschen Mitglieder der neuen Landwirtschaftskammer sind die folgenden: Peter Anton Barlasch, Johann Khmann Meranderhausen, Johann Wiking Großantnikolaus, Peter Kühn Tchanab, Peter Kung Brudenau, Nikolaus Giebert Ortvoara, Peter Hoffmann Reubesche-

nova, Nikolaus Erich Sag, Josef Jwid Bacoba, Josef Gjon Nitchisoara, Josef Kiefer Ciacoba, Johann Schulz Lohbadia, Michael Gerber Gottlob, Eduard Erling Teremimara, Nikolaus Bauer Deta, Nikolaus Altmann Deutschamora, Heinrich Mischung Großham, Josef Dutschal Vercosova, Adam Becker Vecul-nou, Nikolaus Müller Johannsfeld, Johann Franz Reudorf, Johann Geiß Reudorf, Nikolaus Marscheky Reccaß, Ludwig Lehmann Deutschentschel, Karl Hübner Jimbolla, Johann Kühlbürger Senauheim.

**Zufolge Auflösung einer Schweizer Grenadin-Fabriksniederlage in Romänien**

gelangten wir durch Ankauf in den Besitz des ganzen Lagers, welches vom 29. Juli l. J. beginnend zu Fabrikpreisen zum Verkauf gelangt.

**Es ist dies eine besonders günstige Gelegenheit zum Ankauf von**

glattfärbige Grenadine	pro Meter	von Lei 33
Jndathren-Vorhänge	„	„ 60
Vorhangstoffe weiß u. grün	„	„ 55
Organdi	„	„ 33
Madeira-Stickerei	„	„ 66

sowie Vorhangstoffe in verschiedenen Breiten, so auch für Gasthäuser, glatte Grenadine in allen Breiten, Bettlätze und Opale, worauf wir das p. l. Publikum aufmerksam machen u. zur Beschäftigung höflich einladen.

**Wollwarenhaus**  
Timisoara 1, Plaza Unirii 18.

**KUNDGEBUNG!**

Verständliche das g. Publikum, daß ich das Buch von Herren-Krägen, zum Preise von 2 Lei, in meiner eigenen Wohnung ad 1. August wieder übernehme.

**Theresia Buttlinger,**  
Krab, Str. (Konstantin) 35, rechts die Kruppe hinauf.

### Ich zerbrech' mir den Kopf



— ob unser Finanzminister dem Beispiel des Finanzministers in Mandchuko folgen wird, der unter jenen Steuerzahlern, die ihre Pflicht vor der Zeit erfüllen, Gewinne zwischen 20—200 Dollar auslösen läßt. Die Steuerzahler zeigen seither einen niedergedrosenen Eifer und der Finanzminister muß nicht, wie bei uns, die Anzahl der ohnehin überzähligen Steuerintreiber vermehren. — Bei uns herrschte bisher gerade das entgegengesetzte System. Ein Teil der Steuerpflichtigen muß zahlen, auch wenn das letzte Wolfer drauf geht. Der andere Teil, das sind reiche und mächtige oder solche Leute, die sich durch Bakisch lösen, — diese zahlen überhaupt keine Steuern. Gegen diese Leute werden teurerlei Eintreibungsmaßnahmen getroffen. Im Gegenteil: das Finanzministerium belohnt die seit langen Jahren Steuerrückständigen, indem es ihnen 50 Prozent der rückständigen Steuern nachläßt, wenn sie die andere Hälfte zahlen. — Das System des Finanzministers in Mandchuko besteht in der Belohnung der Steuerzahler, bei uns werden die Steuerrückständler belohnt.

— wach unbedingt Vertrauen in aller Welt der deutschen Organisationskunst und Disziplin entgegengebracht wird. Der amerikanische Dampfer „Manhattan“, der vom amerikanischen Olympiakomitee gemietet wurde, um die 400 Athleten der Vereinigten Staaten nach Hamburg zu bringen, zeigte während der Überfahrt das Bild eines schwimmenden Männerklosters. Die Athleten wurden überaus streng gehalten, mußten tagsüber unter Aufsicht ihrer Wächter machen, wurden bei den Wächtern überwacht und Schlag 10 Uhr abends mußte ein jeder in die Federn kriechen. Dieses Klosterleben haben die meisten Athleten, wenn auch nicht mit Begeisterung so doch als Notwendigkeit dahingegenommen. Nur 4 lehnten sich dagegen auf. Sie wurden von der Wache in später Nachtstunde bei einer großen Kartenschlacht erfaßt. Es wurde dem Komitee Meldung erstattet und dieses trat unter Vorbehalt des Schiffskapitäns zu Gericht zusammen. Es wurde festgestellt, daß sich die Athleten schwerstens gegen die Bestimmungen vergangen haben und daß in diesem Falle die Strafe des „Heimschickens“ am Plage wäre. Diese besteht darin, daß die Bestraften nach ihrer Ankunft in Hamburg das nächste Schiff nach New York bestiegen und heimfahren müssen. Nach langem Veraten nahm man aber von dieser Bestrafung Abstand, denn, wie es in der Begründung hieß, im Berliner olympischen Dorf, wo bekannterweise deutsche Militär für die Einhaltung der Vorschriften sorgt, so etwas ja doch nicht wieder vorkommen kann. Dieses Urteil wurde hauptsächlich auf Betreiben des Schiffskapitäns erbracht, der als weltberühmter Mensch die Verhältnisse auch in Deutschland kennt und das Komitee versichern konnte, daß bei dem deutschen Wachdienst solche Ausreißer nicht gemacht werden können. — Wenn das der von sich so eingenommene Amerikaner sagt, wird es wohl auch stimmen.

— darüber, wie leicht die Leute eine ganz natürliche belanglose Sache zu einem Wunder aufblasen. In dem kleinen Städtchen Rentum bei Amsterdam riß sich eine Kuh auf dem Wege zum Schlachthaus los und konnte bisher nicht eingefangen werden. Eine Begebenheit, die ganz natürlich ist. Dies paßt aber den Leuten nicht und bald verbreitete sich das Gerücht, daß die Kuh, die sich durch die Flucht der Reife ins Benfietts entzogen hatte, „umgebe“. Bald hier, bald dort hörte man nachts vierbeiniges Getapp in Gärten und Wiesen, wo die Kuh sich volltrinkt, um am Tage mit dem geprellten Fleischhauer „blinde Kuh“ spielen zu können. — Die Nach-

## TAUSENDE VON AERZTEN



### VERSCHREIBEN URODONAL

welches immer ausgezeichnete Erfolge gibt. Es war Gegenstand eines Berichtes an der Medizinischen- und Wissenschaftlichen Akademie. Es ist auf Anordnung der Sanitätsdirektion des Marine Ministeriums adoptiert worden.

Die Ueberlegenheit gegenüber anderen Erzeugnissen besteht in seiner vollkommenen und mehrfachen Wirksamkeit:

1. Gegen die Harnsäure, welche es angreift, löst und mit einer 27 mal grösseren Kraft als Lithin ausschleudet.
2. Gegen Gifte jedwelcher Natur, welchen es die Giftigkeit nimmt und welche es aus dem Organismus treibt.
3. Es hat eine grosse, den Blutandrang beseitigende und antiseptische Kraft, welche sich auf die Leber, die Niere und alle anderen Organe auswirkt.
4. Es reguliert den Blutdruck und den allgemeinen Kreislauf.
5. Es regeneriert die organischen Zellen.

URODONAL wird mit Erfolg empfohlen gegen: Rheumatismus, Migräne, Gicht, Ischias, Nierensteine, Blasensteine, Urin-Ablagerungen, Fettleibigkeit, Hautkrankheiten, Arthritische Reizungen.

ES IST EIN CHATELAIN-ERZEUGNIS  VERTRAUENS-MARKE

BEREITET IN APOTHEKEN UND DRUGGISTEN

### Restia-Werke erzeugen bessere Kanonen als Skoda

Bucuresti. General Burlacu gab als Sachverständiger die Erklärung ab, daß die in den Restia-Werken erzeugten Kanonen bedeutend besser sind als die von den Skoda-Werken erzeugten.

In den Restia-Werken werden die

Kanonen nach den Plänen der englischen Vickers-Werke erzeugt. Diese erfreuliche Feststellung wird dazu beitragen, daß die Regierung den Restia-Werken in Zukunft noch größere Aufträge zur Herstellung von Kriegsmaterial erteilen wird.

### Gendarmariepostenführer als Falschmünzer

Bucuresti. In der Gendarmarie-faserne von Duceasca, unweit von Bucuresti, fanden die Behörden eine Falschmünzwerkstätte mit falschen 250-Lei-Münzen im Werte von 50.000 Lei. Der „Leiter“ des „Unternehmens“, der Gendarmariepostenführer Mihailcea, wurde verhaftet. Die Behörden konnten noch nicht feststellen, ob und wieviel falsche Münzen aus dieser Werkstätte in den Verkehr gebracht werden konnten.

Damit hat sich wieder einmal die Viesseitigkeit unserer Gendarmarie erweist. Bisher bestand diese mehr darin, daß oft Unschuldige zu Schulbigen geprügelt wurden und aus kleineren oder größeren Bestechungs- und

Erpressungs-geschäften. Doch die bequemste Art Geld zu machen — im wahrsten Sinne des Wortes — war dem Postenführer von Duceasca vorbehalten.

Die Behörden könnten die Menge des von ihm in Verkehr gebrachten Falschgeldes leicht erfahren, wenn sie gegen den Postenführer die „Verhörmethode“ der Gendarmarie anwenden würden. Diese Methode soll selbst einem Gendarmariefeldwebel den Mund öffnen. Doch es ist zu befürchten, daß diese Methode in diesem Fall nicht angewendet wird, nicht nur aus „Kollegialität“, sondern weil sie diesmal wirklich am Plage wäre.

### 2000 Geschlechtskranke werden täglich behandelt

In Bucuresti haben die Geschlechtskrankheiten in den letzten Monaten derartige Verbreitung gefunden, daß in den venerischen Abteilungen der vier Bezirkskrankenhäuser täglich je 500 Kranke behandelt werden.

Bezeichnend ist, daß sich die Zahl

der Fälle von Tag zu Tag erhöht. Ärzte und Sanitätspersonal müssen zur Zeit in drei Schichten arbeiten. Die Bucurestler Presse wirft nun die Frage auf, wie groß die Zahl jener Geschlechtskranken sein mag, die nicht behandelt werden.

richt von diesem Wundergetue der messerscheuen Kuh erreichte auch einen überschnappten Tierfreund, der in einem großen Amsterdamer Blatt die Ankündigung veröffentlichte, daß er dem Fleischhauer den Preis der Kuh gerne zahle, um sie vor dem Geschlachtwerden zu retten. Die Kuh soll bis zu ihrem natürlichen Ende das Gnadenbrot bei ihm haben. Zum Unglück ist es aber auch in Holland so, wie anderwärts auf der Welt, daß wohl mancher Osef doch keine stielige Kuh lesen kann

und so kann die Wunder-Kuh von der altersversorgenden Ankündigung keine Kenntnis nehmen. Der Schlaumeter aber, der die entlaufene Kuh vermutlich einfing und sie melkt, wird sich wohl hüten, seine billige Milchquelle zu verraten. Wenn nicht ein Zufall zur Entdeckung der Kuh führt, wird das Märchen weiter gesponnen werden und die dumme Kuh wird viele Menschen zu Osefen machen

### Bedauerlicher Nervenanzfall

einer Cerebraler Frau.

In Cerebraler hat sich die Frau eines Landwirtes, während dieser mit Arbeiten auf dem Felde beschäftigt war, in einem Nervenanzfall nach in das Haus gestürzt und sich so gebärdet, daß sie unter den Straßengängern Anstoß erregte. Später schloß sich die unglückliche Frau in ihr Zimmer ein und schrie laut zum Fenster hinaus. Die Nachbarn verständigten den Gatten, der vom Felde heimkehrte, doch bei seiner Ankunft war der Anfall der Frau schon vorüber.

## POMPIER

der beste Feuerlösch-Apparat.  
Vertreter: Dipl. Ing. Rende  
Krad, Str. Gloria 5.

### Wegen 5 Lei — ein Menschenleben

Auf dem Bahnhof des Autorko Sobata gerieten die Gepäckträger R. Biro u. J. Simon wegen 5 Lei in einen heftigen Streit und Biro verfechtete dem Simon einen so schweren Fußtritt in die Magenregion, daß er zu Boden stürzte und trotz sofortiger Hilfe im Verlaufe von 2 Stunden starb. Der Mörder wurde verhaftet.

Zur Kaufsalon offerieren wir:  
I-a Sabarner Städt.-  
Tall, Turdaer Zement,  
Gips, Stufaturrohre,  
Stoller- und Dachpappen,  
Deckstiele

## Simon Reiter jun.

Timisoara, Plata Wladimir 1. Telefon 288.

### Schmuggler bei Comlosul-mare gefaßt

Wie aus Comlosul-mare berichtet wird, hat die dortige Gendarmerie wegen Zuckerschmuggels die Terentianer Einwohner Christof Schulder und Christof Bischi und den Rokriner Einwohner Dragan Popov wegen Salzschmuggels verhaftet. Die Verhafteten wurden der Staatsanwaltschaft in Timisoara überstellt.

### Arbeitslager in Gertianofsch

Am Sonntag hat in der schwäbischen Gemeinde Gertianofsch das durch die Fabrikgruppe aufgebaute Arbeitslager, welches bis 16. August andauert, mit seiner Tätigkeit begonnen.

### Hochschülerball in Bogarofsch

In Bogarofsch findet am 15. August im Rohl-Wichel'schen Gasthause der alljährliche Hochschülerball statt. Der Bogarofcher Hochschülerball ist zum bevorzugten Treffpunkt der akademischen Jugend geworden und bildet für die Teilnehmer immer ein selten-schönes Erlebnis.

### Neue Gewerbeleitung in Jimbolla.

Wie aus Jimbolla geschrieben wird, wurde dort im Schoße des Handels- und Gewerbelasinos eine gewerbliche Abteilung gegründet. An der Spitze steht Rädermeister Josef Thierjung als Obmann und als Schriftführer Anton Reichrath. Berater sind: Adolf Lritz, Georg Werth, Johann Schmitt und Martin Bach.

### Pferd erschlägt Antscher.

Der Bugojer Antscher Kaspar Sagar wurde beim Baden seiner Pferde in der Temesch von einem Pferde so schwer in den Bauch getroffen, daß er nach kurzem Lebestampfe verschied.

### Mensch und Maschine.

\*) So sehr die Wissenschaft vom menschlichen Körper fortgeschritten ist, eine erschöpfende Erklärung, was eigentlich ein Organismus sei, hat sie bis heute nicht gefunden. Am besten behilft sie sich noch mit einer Analogie. Man vergleicht den menschlichen Körper mit einer Maschine, die Brennstoff in Energie umsetzt. Ebenso wie bei der Maschine ist das Haupterfordernis für das Funktionieren des menschlichen Organismus die Verbrennung, die Aus-scheidung.

Vor allem ist die Funktion der Nieren von größter Lebenswichtigkeit. Ihre Erkrankung bedroht den ganzen Organismus. Es ist „Urodonal“ zu danken, daß dieser Hauptorgan menschlicher Gesundheit so leicht intakt zu halten ist. Auch so vernachlässigte Fälle von Nierenerkrankungen werden schnellstens durch „Urodonal“ behoben.

### 40 Mill. zur Modernisierung des Araber Telephons

Vor 2 Wochen hat die Telephongesellschaft mit den Vorarbeiten zur Modernisierung des Araber Telephons durch Beginn der unterirdischen Kabellegung begonnen und innerhalb einem Jahr wird die gänzlich veraltete Telephonanlage durch eine moderne Anlage ersetzt sein. Die Kosten der Modernisierung werden sich auf 40 Millionen Lei stellen.

### Unwetter im Nösnergau

Bistritza. Am Donnerstag zog über die Gemarung unserer Stadt ein schweres Gewitter, das hier wenig Schaden machte, da der Hagel mit Regen gemischt war. In Heidenhof aber wurde ungefähr die Hälfte der Weinernte von Sturm und Hagel vernichtet. Auch die Gemeinden Bepniz und Münchendorf wurden vom Unwetter schwer getroffen.

# Der Zigeunerbaron

R. Jodel

(11. Fortsetzung.)  
„Das Gespenst hat mich in der Nacht besucht.“

„Ich weiß davon.“  
„Es ließ einen Pantoffel bei mir zurück.“

„Das war klug.“  
„Ich will jetzt zum Hausherrn gehen und ihm versprechen, das Schloß von diesem niedlichen Gespenst zu befreien.“

„Lun Sie das, mein Herr.“  
„Doch ich wage es nur dann, wenn die schöne Arsena mir verspricht, meine Wünsche zu unterstützen.“

„Sie können dessen gewiß sein.“  
„Sobald Herr Boncar den Schlaf aus den Augen gewischt haben wird, werde ich ihm meine Bitten vorbringen.“

„Bis dahin war aber noch viel Zeit, und Fräulein Arsena benützte die Gelegenheit, Jonas zum Frühstück einzuladen. Dieses Frühstück war recht gut und die sonderbaren Delikatessen vom Tage vorher fehlten.“

„Wie, wir essen heute keine Mailäfer?“ fragte Jonas.

„Das war nur ein Scherz, vergehen Sie mir.“

Arsena war über Nacht eine andere geworden. Die Untiere existierten nicht mehr, und an Stelle des Papageis waren einige zahme Tauben getreten. Arsena erzählte jetzt Jonas nur vernünftige Dinge, sagte ihm, wer seinen Grundbesitz unter Wasser gesetzt, und riet ihm, diesem Uebel in Zukunft durch Dämme und durch Verträge mit ihrem Vater, dessen Gut an das des Gastes grenzte, abzuhelfen.

Jonas war klug, um einzusehen, daß Arsena seine Frau werden wollte, und er ahnte, daß aus ihr eine ganz prächtige Hausfrau werden müsse.

Bis Mittag mußte er warten, dann wurde er endlich vom alten Boncar empfangen. Auch jetzt war dieser eigentlich noch nicht zu sprechen, denn er rauchte ununterbrochen seine Pfeife und ließ kein Wort hören. Nachdem jedoch Jonas seine Wünsche wiederholt vorgetragen, bemerkte der Hausherr phlegmatisch:

„Vorerst wollen wir eins beten.“  
Unter Beten verstand der gute Alte — Brantwein trinken.

Umsonst beteuerte Jonas, daß er heute schon gebetet habe; er mußte trinken, ohne Gnade und Erbarmen.

Ist das erste Glas getrunken, dann muß das zweite und dritte folgen. Es gilt der Freundschaft und Verbrüderung. Nachdem eine Reihe von Gläsern absolviert war, wurde der Hausherr sentimental: er begann seinen jungen Gast zu küssen. Umsonst protestierte Jonas, und unnütz war seine Beteuerung, daß er nur die Tochter und nicht den Vater zu küssen wünschte. Auch singen mußte der Alte, und er machte den Anfang mit einem Lied, das zweiundsiebzig Strophen hatte . . . mit einem Worte, es war mit Herrn Boncar nicht zu sprechen.

„Bleibe hier bis zur Butterwoche“, sagte Arsena dem ungeduldrigen Besucher (wie man sieht, standen sie schon auf du und du), „dann wird mein Vater eine ganze Woche fasten müssen.“

Er wartete. Seine Angebetete half ihm seufzen und warten.

Endlich kamen die Fasttage heran. Die Gäste verließen das Haus, und nun brach eine traurige Zeit herein. Die Speisen wurden mit Del bereitet, und harte Eier sah man täglich zu wiederholten Malen auf dem Tische. Der Hausherr magerte ab.

Jetzt gertete er aber in verteuft schlechte Laune. Er hörte die Bitten seines jungen Gastes, schnalzte mit der Zunge, verzog sein Gesicht und brummte.

„Du bist hübsch dünn — freilich,

(Nachdruck verboten.)  
ein Sumpf ist so viel wert als der andere . . . Gut, Du gefällst mir, hast ein einfältiges Gesicht . . . na meinetwegen. Du wirst mir das Frauenzimmer gern zurückgeben wollen, wenn Du es erst einmal haben wirst. Doch sei's drum. Ich habe aber eine Bedingung. Du erhältst das Mädchen erst, wenn Du Baron bist.“

Baron? Ja, wie soll ich das werden?

„Das ist Deine Sache. Uebrigens ist es nicht einmal so schwer, denn jetzt wirst man mit den Grafschaften und Baronten so zu sagen herum. Wenn ein Belegnad Graf, ein Graf-salovic Fürst geworden, kann auch ein Postulant Baron werden. Versuche dein Glück!“

Mit dieser Antwort kehrte Jonas zu Arsena zurück. Es schien, als ob diese Hochzeit für immer vertagt wäre.

„Hast Du denn keinen Bekannten bei Hofe?“ fragte Arsena.

Jonas ließ seine Bekannten im Geiste vorüberziehen. Der Pfaffe von Postinla und die Zigeunerin Gajfrinka waren wenig geeignet, ihn bei Hofe vorzustellen. Doch der Baron Feuerstein? An diesen wollte er sich wenden.

Jonas sprach kein Wort weiter; er nahm Abschied, sattelte sein Pferd und ritt davon, um Baron zu werden.

Ehe er das Schloß Feuersteins erreichte, ließ er sein Pferd an der Grenze des Boncarschen Gutes weiden, wo sich ein schöner Weideplatz befand. Er selbst setzte sich ins Gras und starrte in die Luft.

Wißlich erblickte er eine Taube, die hoch über seinem Haupte dem Feuersteinschen Hause zuslog.

Der Biehvater unseres Jonas verstand bekanntlich allerlei Künste, die er seinem Sohne vererbte. Jonas pfiff jetzt in ganz eigentümlicher Weise, und die Taube slog ihm sofort in den Schoß.

Er hatte sich nicht getäuscht; es war eine Brieftaube. Unter einem Flügel derselben fand er einen Brief, der die Adresse des Barons Feuerstein trug.

Jonas öffnete das Briefchen, denn er wußte in der Tat nicht, daß Derartiges unschicklich sei. Das Schreiben enthielt übrigens recht verblüffende Mitteilungen. Es lautete:

„Mein Feuerstein! Denke Dir, wir haben einen prächtigen Narren gefunden, der mich heiraten will. Er ist ein Postulant und wurde von Zigeunern erzogen. Leider hat mein Vater von ihm verlangt, er solle zuerst Baron werden, und das dürfte ein wenig schwer fallen. Ich bitte Dich, verschaffe ihm eine Barone, denn wenn er sein Ziel erreicht, erreichen auch wir das unsere. Bin ich einmal verheiratet, dann steht uns nichts mehr im Wege. Ich kisse Dich tausendmal. Deine wilde Rose.“

Der junge Mann lernte aus diesen wenigen Zeilen mehr, als er an einer Unverständlichkeit hätte lernen können. Er überlegte nicht lange, hand der Taube das Briefchen unter den Flügel u. warf dieselbe in die Luft. Sie slog davon.

Jonas bestieg sein Pferd, schau aber jetzt eine andere Richtung ein; er ritt seinem eigenen Stammsitze zu.

Zwei silberne Köffel und ihre Geschihte.

Jonas Postulant erreichte den Stammsitz seiner Väter. Schon von der Ferne erblickte er das Haus der Zigeunerin Gajfrinka. Eine dunkle Masse lag vor der Tür desselben. Man wußte nicht, ob es Mensch oder Tier sei.

(Fortsetzung folgt.)

### Firmengründungen im Banat

Sant Anstweis der Timisoaraer Handels- und Gewerbelammer wurden im Jahre 1935 in der Stadt Timisoara 242 und auf dem Gebiete des Komitates Timis-Torontal 117 neue Firmen gegründet. Nach dem Betätigungsfeld wurden 79 Spezereitwarengeschäfte, 23 Gasthäuser und Restaurants, 17 Lebensmittelhandlungen, 24 Mode- und Textilwarengeschäfte, 16 Holzhandlungen und 24 verschiedene andere Unternehmungen gegründet.

Wieviele Geschäfte diesen neugegründeten Geschäften gegenüber im Laufe des Jahres 1935 zugrunde gegangen sind, steht in dem Berichte der Handelskammer nicht zu lesen.

### Wetter im August

Unser „Sandsmann-Kalender“ prophezeit für Monat August folgendes mutmaßliche Wetter: Bis 3. warm; 10. kühl und kalt bis 13; 14. Regen; 15. und 16. schön; 20. große Hitze; 22. bis 23. Regen; vom 26. bis 31. schön.

### 27 Schafe vom Zug zermalmt

Aus Großfinda wird berichtet: Vorgestern nacht wollte der Hirt Franz Holzinger seine Herde vor dem heranahenden Zug vom Eisenbahndamm treiben. Die erschreckten Schafe liefen aber vor dem Zug auf dem Geleise einher und so wurden 27 Tiere in Stücke gerissen.

### Schwerer Unfall eines Bauern in Ritzdorf.

Aus Ritzdorf wird uns berichtet: Der 6-jährige Ceppi Klüber wurde von seinen Eltern zur Feldarbeit mitgenommen. Als er hungrig war, gab ihm die Mutter Brot und Speck und setzte ihn unter einen Baum. Nach geraumer Zeit wollte der Kleine zu seinen Eltern laufen, stolperte aber und fiel mit dem rechten Auge in das Messer, mit welchem er den Speck geschnitten hatte. Die Eltern brachten den Knaben sofort zum Arzten nach Timisoara, doch konnte das Auge nicht gerettet werden.

### Starker Weizenexport aus dem Banat.

Wie aus Timisoara berichtet wird, herrscht im Weizengeschäft ein reger Verkehr, welcher aber beinahe ausschließlich auf der Bega abgewickelt wird. Täglich gehen einige Schleppladungen nach Braila, Galatz und Konstantza. Bisher wurden schon über 1200 Waggons eingeschifft.

### Radioprogramm

aus der „Radiozeitung“, Wien V., Radio-Wienzeile 97.

Mittwoch, den 5. August.

Bucuresti: 18.00 Konzert, 19.00 Vortrag, 20.20 Schallplatten, 22.00 Aktuelles, 22.30 Nachrichten. — Olympiasender: 7.00 Olympische Fanfaren, anschließend bis 21.10 Olympiaberrichte und Musik, 21.10 Aus den besten Operetten. — Wien: 10.20 Marktberichte, 12.25 Mädchenbeschäftigungen im Sommer, 16.40 Oesterreichische Gärten, 18.20 Hygiene im Sommer, 20.10 Von der Olympiade, 20.40 Sachen zum Sagen. — Budapest: 7.45 Turnen, 11.20 Blauberei, 13.00 Konzert, 20.20 Olympiasendung.

### Donnerstag, den 6. August.

Bucuresti: 18.05 Konzert, 19.00 Vortrag, 20.00 Aus Salzburg. — Olympiasender: 7.00 Olympische Fanfaren und anschließend bis 21.10 Olympiaberrichte mit Musik, 21.10 Bach-Beethoven-Brachms-Konzert, 24.00 Festkonzert in der Staatsoper. — Wien: 12.25 Frauensunde, 14.15 Olympiaberrichte, 17.00 Neuhmarkt, 18.55 Sommerarbeiten im Geflügelhof, 20.10 Olympiaberrichte, 21.05 Aus Salzburg. — Budapest: 17.15 Hausfrauenfunk, 19.40 Vortrag, 20.30 Auslandschau, 21.00 Olympiaberrichte, 21.30 Orchesterkonzert.

# Robbuben sollen keine Politik machen

Bucuresti. Die „Dreptatea“ schreibt in einem Kommentar über die letzte Rede Mihalescu u. a.:

„Der Nationalismus ist ein nobles und hebräes Gefühl, aber er muß richtig kultiviert werden. Sonst ist er entweder dem Untergang geweiht, oder er wird gefährlich. Der Nationalismus darf nur von jenen gelehrt werden, die mit der Waffe in der Hand in den Schützengräben lagen und wissen, was es heißt, für nationale Ideen zu kämpfen. Leute, die damals

besertierten, sich hinter der Front noch herumdrückten oder noch im Bickelpolster lagen, sind nicht dazu berufen, ein Urteil darüber zu fällen, wer ein guter Nationalist war und seiner Pflicht dem Vaterland gegenüber Genüge geleistet hat, oder nicht... Robbuben sollte man überhaupt das Politisieren verbieten, da es ihnen vor allem an dem hierzu nötigen Ernst und jener sicheren Existenz fehlt, nach welcher man an einen Idealismus glauben kann.“

# Zwei Millionen Kredit

für die Weinbauern des Krader Weingebirges.

Der Vorstand des Verbandes der Weinbauern des Krader Weingebirges, Dr. Seber Spravnic, der an der Ausschussung des Landesverbandes in Bucuresti teilgenommen hat, berichtet, daß der Verband das neue Weinbaugesetz fast zur Gänze ablehnt, weil es unburchführbar ist u. für den Weinbau keinen Nutzen bedeutet. Der Verband arbeitet an einem entsprechenden Abänderungsantrag, welcher der Regierung im Herbst vorgelegt wird.

Dr. Spravnic berichtet ferner, daß laut amtlichen Berichten in den Weinregionen des Altreichs, usw. Obovesti, Panciu, Focani, Valea Galu-garesca, Muscel und den Weinregionen der Ebene eine schwache Weinlese zu erwarten ist.

Schließlich berichtete Dr. Spravnic auch, daß es gelungen ist, für die Weinbauern des Krader Weingebirges von der Nationalbank ein Darlehen von 2 Mill. Lei zu erwirken, welches im Wege der Krader Victoria-

Bank flüssig gemacht wird. Dr. Spravnic hofft, daß die Nationalbank weitere Summen flüssig machen wird.

# Das Bestehen unserer Liebhabergruppen in Gefahr

## Ein „Kulturplan“ des Cluser Generalinspektors für Theaterwesen

Der Generalinspektor für Theaterwesen in Siebenbürgen, Emil Jac, gedenkt noch in diesem Monat grundlegende Änderungen in den bisherigen Theaterstimmungen vorzunehmen. So plant er für die Direktoren der einzelnen Schauspielgruppen Bewilligungen zu erteilen, die nicht die

bisher auf Bezirke, sondern für das ganze Land gültig sind. Wichtig für uns Winderheiten sind aber die Absichten des Generalinspektors bezüglich der Bewilligungen für Liebhabervorstellungen. Diese gedenkt Herr Jac geradezu unmöglich zu machen, indem er die Erteil-

lung von Aufführungsbewilligungen erschweren und einzuschränken bestrebt ist. Der Generalinspektor begründet diesen Standpunkt damit, daß durch die zahlreichen Liebhabervorstellungen die Theatergesellschaften geschädigt werden.

Auf die Städte bezogen, hat dieser Standpunkt seine Berechtigung, denn hier bilden die Liebhabervorstellungen den aktiven Schauspielern eine für ihr „Arbeiten“ übergroße Konkurrenz. Vom kulturellen Standpunkt aber — und einem Theatergeneralinspektor sollte doch in erster Linie dieser vor Auge schweben — ist eine gute Liebhabergruppe wertvoller, als eine „berufliche“ Brettelgesellschaft dritter Güte. Diese Provinzbrettelgesellschaften mühten nur Besteres bieten, als die Liebhaber u. sie wären der Unterstützung des Publikums sicher — hätten damit auch den einzigen Beweis ihrer Lebensberechtigung erbracht.

# Raubmordversuch eines Bussiascher Burschen

Die eigene Tante mit Stein hieben schwer verwundet und beraubt.

Der 17-jährige Bussiascher Längentochter Eduard Jordan überfiel nachts seine Tante in Dinis, bedrückte sie durch mehrere Steinhiebe auf den Kopf und raubte 170.000 Lei. Der entartete Junge wurde in Restia gefaßt. Bei Durchsuhung seiner Taschen fand man noch 140.000 Lei, das übrige hatte der junge

Gauner bereits verknopft. Vergebens versuchte der Junge die Polizisten zu bestechen. Er wurde der Staatsanwaltschaft nach Oravita eingeliefert.

Das Opfer des Verbrechens wurde im bedenklichen Zustande ins Krankenhaus nach Restia gebracht.

# Wutkranker Hund in Segenthan

In Segenthan hat vor einigen Tagen ein wutkranker Hund die ganze Gemeinde in Aufregung versetzt und zwei Kinder, sowie eine beim Notruf bedienstete Frau, gebissen. Die 9-jährigen Knaben des Anton Bernat und Johann Groß wollten eben ihren Eltern, die mit dem Drusch beschäftigt sind, das Essen tragen, als sie mitten im Dorf von einem fremden wutkranken Hund angefallen und gebissen wurden. Auch die Dienerin des Gemeindevotars wurde vom Hund angefallen und obzwar man keine Bißwunde konstatieren konnte, mühte sie ebenfalls mit den 2 Knaben nach Cluj ins Pasteur-Institut gebracht werden.

Der von der Bevölkerung gehegte Hund flüchtete sodann in einen Schweinestall, wo er von dem Landwirt Nikolaus Schuldes niedergeschossen wurde. Man befürchtet nun, daß der Hund auch noch mehrere angebissen hat, welche nun unter Aufsicht gestellt wurden.

# Trauung.

Den Bund der Ehe hat in Reuarab der Autobuschauffeur Josef Vogel mit Elisabeth Schragner geschlossen.

# SPORT

Zimisora: Reufeldorf-Freiborf 4:0 (3:0). RSWL-Freiborf 4:2 (0:2). Gaysfeld: Bohn-Simbollana 2:0 (1:0), Bohn-Gertha 2:0 (1:0), Gertha-Simbollana 4:1 (1:0).

Sugo: CY Jahn-Arbeiter 2:0 (2:0), Kultur-Jahn 1:0 (0:0).

Brab: WMSV-Mica 9:3 (3:0). Der Sugoischer deutsche Sportverein „Jahn“ veranstaltete einen athletischen Wettkampf, an dem auch die Athleten des „Kultur“ u. des Cluj-Sarraz deutschen Sportvereins „Napla“ teilnahmen. In den meisten Wettbewerben haben sich die Jahn-Athleten dem Vorzug gezeigt.

**2 Wochen hindurch billiger**

## Schuh-Markt

Von den feinsten Qualitäten in- und ausländischer Waren, wegen vorgeschrittener Saison,

### Bargeld-Preise:

**95, 195, 295, 395 und 495 Lei**

# Oskar Szigeti

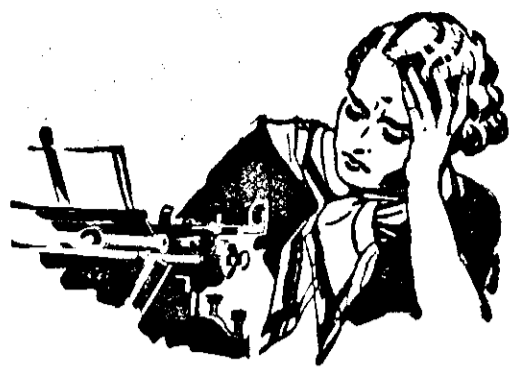
Schuhwarenhans, Arab, gegenüber dem Hauptingang des Stadttheaters.

# Resten-Markt

Danert an. — Viele tausende Reste zu kaudend billigen Preisen

## A. B. C.

Kegell-Schuttwarenball, Zimisora 1., Plata Nr. 14.



# Berufstätige Frauen

haben nach des Tages Arbeit oft Kopfschmerzen. Aber Pyramidon-Tabletten befreien und schenken einen frohen Abend



Tabletten nur echt mit dem Bayer-Kreuz

# Altersfreunden

In Reuarab ist die Kaufmannsgattin Elisabeth Oberwein geb. Kellin und die Tischlergattin Juliana Hubert geb. Horvath eines strammen Jungen genesen, während die Landwirtsgattin Barbara Grimm geb. Straub einem gesunden Mädchen das Leben schenkte.

# Einbruch in Delta.

Delta. In die Wohnung des hiesigen Baumeisters Heinrich Schiff sind nachts unbekannte Täter eingebrochen und entwendeten aus einem Kasten 80.000 Lei Bargeld. Die Nachforschungen sind im Zuge.

Gautpflege kann nur erfolgreich sein, wenn Sie hartes Wasser vermeiden. Die schädliche Härte jedes Wassers wird sofort genommen durch Mack's Kaiser Borax. Gibt nur in der roten Schachtel, niemals ausgetrogen.

# Todesfälle.

Gestorben sind: In Fratella der 42-jährige Zimmermann Sabidlaus Willomm; in Großankuticolaus der Zimisaraer Kreispostdirektorstellvertreter Cristache Tomino im 42. Lebensjahre.

# Araber Marktberichte.

Auf dem Krader Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Getreide: Weizen 375, Mais 330, Gerste 310, Hafer 300 Lei pro Metzen. Öl: Erdnöl 140-150 Lei, Sonnenöl 140-150 Lei. Fleisch: Schweinefleisch 140-150 Lei, Rindfleisch 140-150 Lei, Kalbfleisch 140-150 Lei.

### Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zeil., fettgedruckte Wörter 3 Zeil., kleinste Anzeige (10 Wörter) kostet 20 Zeil. Maschinen-Anzeigen werden per Quadratmeter gerechnet, usw. kostet der Quadratmeter im Inseratenteil 4 Zeil. oder eine einseitige Zeilenhöhe 20 Zeil.; im Letztteil kostet der Quadratmeter 6 Zeil. und die einseitige Zeilenhöhe 20 Zeil.

Dreschmaschine mit Traktor u. Elevator zum sofortigen Drusch von ca. 180 Tsch Getreide für die Gemeinde Babarlac (neben Arad) gesucht. Dreschmaschinenbestzer, die auf den Drusch reflektieren, mögen sich sofort bei Andreas Jipfel No. 42 oder bei Josef Windart No. 67 in Babarlac (Sub. Arad), melden.

Kostenvoranschläge u. Rechnungen für Baumeister, Zimmerleute, Tischlereien und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von 20 Zeil. 2 das Stück zu haben in der „Wohnig“-Buchdruckeret, Arad, Piata Plebnei 2.

Verlässliches Dienstmädchen für alles per sofort gesucht. Näheres bei Birtenheuer, Friseur, Arad, Bulw. Regina Maria 1.

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 20 Zeil. 2 per Bogen zu haben, in der Druckeret der „Arader Zeitung“

Brennholz, sämtliche Sorten, eigener Schlag, in Waggonladungen, zu prompter Lieferung zu haben bei: Emmerich Szabo, Holzhandlung, Lipova (Sub. Timis-Lorontal).

Dienstmädchen, das auch kochen kann, wird aufgenommen bei W. Dab, Blumenhandlung, Arad, Bulw. Bortolot No. 2.

CB-Pfist, Streichstimmung, geeignet auch für Blasmusik, Wienerstimmung, zu verkaufen bei Georg Leichert, Aradul-Nou, Holzgasse 18.

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Kaserne mit Monatsabrechnung sind zu haben im „Wohnig“-Buchverlag, Arad, Piata Plebnei 2.

Deutsche Frau sucht Stelle als Wirtschaftlerin. Adresse: Theresia Fung, Macea Nr. 185 (Sub. Arad).

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück 20 Zeil., 25 Stückweise 2 Zeil. Stets lagernd in der „Wohnig“-Buchdruckeret, Arad, Piata Plebnei 2.

Auf einem Grundbesitz von 200 Joch mit prima Feldern wird auf die Zeitdauer von 4-5 Jahren ein Darlehen von 2.500 Zeil. pro Joch gegen Antabullierung auf erstem Platz gesucht. Näheres bei Stefan Kelasi, Agentur, Arad, Str. Ponas Curcanul 2.

„Das Kochbuch“ darf in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arad in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Rechenbuch über alle im öffentlichen Leben vorkommenden Rechenarten, insbesondere über Feldrechnungen und Feldrechnung, gegen Voreinsendung von 20 Zeil. 40 zusätzlich 3 Zeil. Worte, zu haben beim Verfasser: Johann Ahmann, Sandra (Sub. Timis-Lorontal) oder in der Verwaltung unseres Blattes.

Junger deutscher Friseurgehilfe wird aufgenommen bei Reinhardt, Damen- und Herrenfriseur, Arad, Str. Dorobantilor und Dna. Balasa 64.

Deutsche Erziehlerin, mit Jahreszeugnissen, zu zwei kleinen Kindern gesucht. Offerte sind an die Administration des „Regel“, Arad, abzugeben.

70 Hektoliter Wein samt Fässern, 5 Joch Weingarten mit Kolna samt Fehlung, 2 Joch Weingarten, ebenfalls mit Kolna samt Fehlung, sowie eine neue Weinpresse zu verkaufen bei Witwe Armbruster, Paults (Sub. Arad).

Zu verkaufen in der inneren Stadt einseitiges Grundhaus am 600.000 Zeil., jährliches Nettoeinkommen 60.000 Zeil. Vertrauter „Corvin“, Immobilienbüro, Arad, Bulw. Carol I. No. 71. Telefon 574.

Kaufmann, evang., 24 Jahre, im Süden der Bulowina, sucht zwecks Ehe ernstlichkeits Mädchen zwischen 18-22 Jahren. Barvermögen 100-200.000 Zeil. Zuschriften mit Lichtbild unter „Ernstlichkeits“ an die Verwaltung des „Wohnig“-Blattes“ erbeten.



## Hitler eröffnet die olympischen Spiele

Die 11. olympischen Spiele wurden in Berlin durch Reichskanzler Hitler unter großen Feierlichkeiten eröffnet. Über 100.000 Menschen besetzten die Tribünen des am Reichssportfeld errichteten Stadions, wo nach dem Einmarsch der Athleten die olympische Eideleistung erfolgte. In dem Moment, als Reichskanzler Hitler sagte: „Ich erkläre hiermit die 11. Olympiade als eröffnet“, gingen aus den im Stadion errichteten Laubenschlägen 30.000 weiße Brieftauben hoch, welche die Botschaft vom Beginn der Wettkämpfe nach Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Polen, Oesterreich u. Ungarn brachten.

Der erste Tag der Olympiade brachte schon heisse Kämpfe. Im 100-Meterlauf hat der Amerikaner Owens schon in den Vorläufen einen neuen Weltrekord mit 10,2 sek. aufgestellt.

Hochsprung: Olympiameister Jon-

son USA 203 cm, 2-3 USA, 4. Finnland.

Kugelstoßen: Olympiameister Bäste Deutschland 16,20 Meter, 2. Berlin und Finnland, 3. Städt Deutschland Die Ueberraschung in diesem Kampf war, daß die gefürchtete Größe der Amerikaner, Torrance, nicht einmal placierte wurde.

10.000 Meterlauf: Olympiameister Salminen Finnland, 2-3. Finnland, 4. Murakoso Japan.

Speerwerfen für Frauen: Olympiameisterin Fr. Fleischer, Deutschland, 45,18 Meter (olympischer Rekord), 2. Fr. Krüger, Deutschland, 3. Fr. Kwasiuka, Polen.

In den anderen Zweigen der Athletik und bei den übrigen Sportarten wurden vorerst die Ausschreibungskämpfe begonnen, die, in Anbetracht der großen Anzahl der Teilnehmer, sehr viel Zeit in Anspruch nehmen.

## Ständige Wahllegitimationen für alle Wähler

Bucuresti. Das Innenministerium verfügte, daß im Sinne des neuen Verwaltungsgesetzes die endgültigen Wählerlisten zusammengestellt, den Wählern aber ständige Wahllegitimationen ausgefolgt werden sollen. Die Regierung will mit dieser Maßnahme vermeiden, daß bei den Wahlen immer wieder die kostspieligen Formalitäten erfüllt werden müssen, außerdem ist das neue System geeignet, den vielen Wahlmittbräuchen ein Ende zu bereiten. Diese Mißbräuche

bestanden meistens darin, daß wahlberechtigte Bürger aus politischen Gründen keine Wahllegitimationen erhielten und deshalb nicht abstimmen konnten, andererseits wurden unbefugte Personen in die Wählerliste aufgenommen.

Bisher wurden bei jeder Wahl neue Legitimationen gedruckt und die Kosten beliefen sich zusammen mit der Sondervergütung des Gerichtspersonals und der Verwaltungsorgane auf hundert Millionen.

## Achtung! Neues Unternehmen! Achtung!

Wir bringen dem g. Publikum zur gef. Kenntnis, daß wir in Arad unter Bulw. Carol I. No. 71 ein neues Unternehmen unter dem Namen

### „CORVIN BOY“

gründeten, wo elegante, geschickte Dienstleistungen, um jeden Auftrag rasch und billig durchzuführen. Wenn Sie Ihr Haus, Ihren Grundbesitz, Ihr Geschäft günstig und rasch verkaufen wollen, wenn Sie ein Darlehen auf Ihre Eigenschaften benötigen, alldies besorgen wir. Ebenso vermitteln wir auch Ehen unter strengster Diskretion. Telefon: 574.

Boys dem g. Publikum zur Verfügung stehen, um jeden Auftrag rasch und billig durchzuführen. Wenn Sie Ihr Haus, Ihren Grundbesitz, Ihr Geschäft günstig und rasch verkaufen wollen, wenn Sie ein Darlehen auf Ihre Eigenschaften benötigen, alldies besorgen wir. Ebenso vermitteln wir auch Ehen unter strengster Diskretion. Telefon: 836.



**Eberhardt-Pflüge**  
die führende Weltmarke

**Weiß & Götter**  
landw. Maschinenfabrik  
Timisoara IV., Herrng. 30. Telefon: 21-32.

„Eberhardt“-Pflüge sind im Arader u. Siborer Komitat zu haben nur bei „Seldau“ S. Gündlich, Arad, Str. M. Stanescu Nr. 9. In Siebenbürgen bei: Christian Lang, Dambovaneni Elisabethstadt (Sub. Carova-Mica).



## Briefkasten

Karl F-n, Aradul-nou. Um Gurten frisch zu erhalten, wählt man gute, gesunde, aber noch nicht reife Gurten aus und schnelbet sie dicht an den Ranken ab. Darauf werden sie sorgfältig gewaschen, gut abgetrocknet und hiernach — einschließlich der Stiele — mit Eiweiß bestrichen. Nunmehr werden sie in einem kühlen, trockenen Raum mittels Fäden an den Stielen aufgehängt. Das schnell antrocknende Eiweiß schließt die Frucht vollständig gegen die Luft ab. Infolgedessen können so behandelte frische Gurten monatelang aufbewahrt werden. Kurz vor dem Verbrauch ist das Eiweiß mit warmem Wasser abzuwaschen, worauf eine Nachspülung der Gurten erfolgt.

Frang R-n, Mariensfeld. Auch in England läßt man es nicht zu, daß aus dem Glauben d. h. der Religion einzelne Personen oder Einrichtungen ein Geschäft machen und sich dadurch bereichern. In England hat nur der Staat das Recht, Stempel u. Gesangsbücher zu drucken, und die beiden Universtitäten Cambridge und Oxford sind vom Staate ermächtigt worden, die Bücher herauszugeben.

Josef R-n, Bogatosch. Hafer wird im Geflügelfutter am besten als Schrot gegeben. Er kann in dieser Form an alle Altersklassen Hühner, Enten und Gänse bis zu 40 bis 50 Prozent des Mischfutters jederzeit verfüttert werden. Nur bei der Mast der Gänse ist die wenig günstige Einwirkung des weichen Haferfettes auf die Beschaffenheit des Gänsefettes zu berücksichtigen. Zu beachten bleibt bei der Haferfütterung, insbesondere an wachsende Tiere, daß der Hafer verhältnismäßig wenig Eiweiß enthält und arm an Mineralstoffen, besonders an Kalk, ist.



## Lustige Ecke

Der Kreislauf der Dinge.  
„Vater, warum haben die Straßen so lange Gänge?“  
„Weil sie sich von den Blättern der Bäume ernähren!“  
„Warum stehen denn die Blätter so hoch?“  
„Damit sich die Straßen nicht zu bücken brauchen!“

Umschriebene Grobheit.  
„Gute kommt mir manchmal vor wie der Devisenhandel!“  
„Was bedeutet denn das?“  
„Na, so beschränkt!“

Das Ehejoch.  
Paul ist verheiratet.  
„Wo drückt der Schuh, Paul?“  
„Nicht der Schuh drückt — der Pantoffel!“

Verkannte Ursache.  
„Angelagter, Sie haben also die Zeugin geküßt und als sie daraufhin zu weinen anfang, nochmals geküßt!“ —  
„Ja, Herr Richter! Ich dachte, es wären Freudentränen!“

Risikantes Geschäft?  
„Herr Direktor, ich habe ein Geschäft für Sie! Eine sabelhafte Sache, bei der Sie hunderttausend Mark verdienen können.“  
„Ausgezeichnet! Worum handelt es sich denn?“  
„Sie wollen doch Ihrer Tochter zweihunderttausend Mark Mitgift geben — ich nehme sie mit hunderttausend.“

Der Pantoffelheld.  
„Herr Doktor, ich glaube, mein Mann hat ein schweres Leiden. Manchmal kann ich stundenlang mit ihm sprechen und dann merke ich, daß er nicht ein Wort gehört hat!“  
„Das ist kein Problem, das ist Geldentum!“